

# AUF TALENTSUCHE

Jedes Kind hat verschiedene Begabungen. Diese zeigen sich oft in alltäglichen Kleinigkeiten. Aufmerksame Eltern können **DIE STÄRKEN DER KINDER** erkennen und fördern.

Text Anna Gielas Illustration Nanna Prieler

**T**im ist vier Jahre alt und lernt Chinesisch sowie Klavierspielen. In ein paar Monaten wird er zum Kindertennis gehen. Dennoch fragen sich seine Eltern, ob sie die Talente ihres Sohnes optimal fördern. Bei all den Kursangeboten verlieren Mama und Papa leicht den Überblick und wissen nicht recht, was das Beste für ihr Kind ist. Dabei muss die Suche nach den Begabungen des Nachwuchses keinesfalls in Stress ausarten. Stattdessen kann sie zu einer spannenden Entdeckungsreise für Eltern und Kind werden: Mama und Papa lernen ihren Nachwuchs besser kennen – das Kind wiederum bekommt die Chance, sich selbst zu entdecken.

Doch wann soll die Frühförderung beginnen? Die motorischen Fähigkeiten sind bei Kindern unter sechs Jahren nicht immer ausreichend ausgereift für Sport oder ein Musikinstrument. «Kinder, die eine Aktivität in einem späteren Alter anfangen, holen oft rasch auf und stehen ihren Altersgenossen, die jünger begonnen haben, in nichts nach», sagt die Psychologin Julie Baumer, 30, mit eigener Praxis in Freiburg. So müssen sich Eltern keine Sorgen machen, wenn sie ihren Nachwuchs nicht zu den Kleinkinderkursen schicken. Stattdessen können sie erst einmal selbst herausfinden, wo die Stärken ihrer Kleinen liegen.

Zu diesem Zweck sollten Mama und Papa vielseitige Aktivitäten mit den Kindern unternehmen. Dazu gehören zeichnen, malen, basteln, im Park oder Wald

spazieren, Bücher anschauen, diskutieren und auch singen. «Vieles kann man schon mit Babys machen», sagt Julie Baumer. «Die Aktivitäten sollten stets dem Alter des Kindes angepasst sein und spielerisch, in einem guten und entspannten Umfeld, bleiben.»

Kinder sind nicht an allen Beschäftigungen gleichermassen interessiert. Aktivitäten, denen sie mehr Aufmerksamkeit schenken, dienen Eltern als Hinweis: Die

**«Das Kind sollte möglichst viele Chancen bekommen, Dinge auszuprobieren und seine Umwelt zu erkunden.»**

Monic Heinen Diakité, Sonderpädagogin

kindlichen Vorlieben können auf Stärken und Talente hindeuten. Geniesst das Kind eine Aktivität nicht nur, sondern lernt sie auch schneller als andere, dann zeigt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Talent. «Talent heisst, dass man sich etwas schneller und leichter aneignet, oft auch ohne einer üblichen Lernmethode folgen zu müssen», erklärt Julie Baumer.

## Leidenschaft entdecken

Vereine wie Pfiffikus Wallis in Naters VS unterstützen Kind und Eltern auf der gemeinsamen Entdeckungsreise. Sie bieten Workshops an, die Kinder ganzheitlich fördern. So gibt es beispielsweise Veranstaltungen rund um das Thema Natur. Hier können Mädchen und Jungen herausfinden, ob sie die Pflanzen- und Tier-

welt interessant finden. «Unsere Workshops sind punktuell – wir bieten keine ganzjährigen Kurse, sondern kurzfristige Einblicke in eine spannende Welt, die möglicherweise zu einer Leidenschaft des Kindes werden kann», sagt Monic Heinen Diakité, 46, die Initiatorin von Pfiffikus Wallis.

Bisweilen machen Eltern den Fehler, das Kind unbewusst von Dingen und Themen abzubringen, die der Nachwuchs spannend findet. Etwa beim gemeinsamen Spaziergang durch die Stadt. Dort entdeckt das Kind etwas Interessantes, bleibt stehen und beobachtet. Die ungeduldige Mama oder der gestresste Papa nehmen es nicht wahr. Dabei hat das Kind seine

Aufmerksamkeit auf etwas gelenkt, das den Eltern Aufschluss über seine Interessen und Vorlieben und dadurch auch über mögliche Stärken geboten hätte. In so einem Moment können Eltern fragen, was genau das Kind spannend findet und wieso – und können das Thema in einem ruhigeren Moment wieder aufgreifen.

«Das Kind sollte möglichst zahlreiche Chancen bekommen, Dinge auszuprobieren und seine Umwelt zu erkunden», sagt Monic Heinen Diakité. «Sonst wird man der Vielfältigkeit des kindlichen Wesens nicht gerecht.» Denn so gross das derzeitige Kursangebot für Kinder auch sein mag – es lässt zahlreiche Stärken der Kleinen aussen vor. «Jedes Kind besitzt eine Reihe von Begabungen», erklärt Monic Heinen Diakité. Die Sonderpädagogin



Sport, Kunst, Musik? Was ihnen gefällt, entdecken Kinder beim Ausprobieren.

verweist auf die Forschung des Harvard-Professors Howard Gardner. Der Fachmann hat bereits in den 1980er-Jahren festgehalten, dass jeder Mensch über sogenannte multiple Intelligenzen, also verschiedene Begabungen und Talente, verfügt, die sich mit den herkömmlichen Intelligenztests nicht feststellen lassen.

## Kleine Stärken fördern

Dabei zeigen sich die Talente des Nachwuchses in alltäglichen Kleinigkeiten. Etwa wenn das Kind gerne Stifte in geometrischen Formen wie Dreiecken und Quadraten anordnet. Zwar gibt es kaum Kurse für Kinder mit einer solchen Vorliebe – aber Mama und Papa können das kleine Talent mit Spielklötzen, Lego und ähnlichen Spielzeugen unterstützen. Jede

Stärke des Nachwuchses sollte nach Möglichkeit ausgebaut werden. Denn selbst eine scheinbar nebensächliche Begabung kann das Selbstbewusstsein und somit die Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen. So sind Eltern eingeladen, die Bedeutung von Talent zu überdenken: Zum Wohle des Kindes sollten sie eine Offenheit gegenüber den kleinen Stärken entwickeln, die jenseits der klassischen Begabungen wie Sport und Musik liegen.

Bei der Talentsuche sollten Eltern darauf achten, wie stark sie ihre eigenen Wünsche auf den Nachwuchs projizieren. «Denn wächst ein Kind zu stark als Teil eines projizierenden Elternteils auf, wird es keine starke und authentische Persönlichkeit entwickeln können», warnt Julie Baumer. Zwar projizieren Mama und

Papa immer ihre eigenen Vorlieben auf das Kind. «Allerdings müssen Eltern sich bewusst sein, welche Projektionen und Erwartungen auf das Kind gehen und wie stark sie sind.» Das gelingt Mama und Papa, indem sie sich selbst gut kennen, flexibel bleiben und auf Rückmeldungen anderer Personen achten. Dazu gehört die Meinung des Kindes, aber auch die Eindrücke von Aussenstehenden wie etwa dem Trainer.

Nicht vergessen: Eltern dürfen ruhig durchatmen. Sie müssen nicht pausenlos auf Talentsuche gehen. Die Kleinen brauchen auch Freiraum, denn darin steckt Entwicklungs- und Verwirklichungspotenzial. Kinder müssen deshalb die Möglichkeit haben, sie selbst zu sein und sich beim freien Spielen zu erleben. ●